

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Abgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Rch. Hein, Bad Ems.

Nr. 169

Diez, Montag den 23. Juli 1917

57. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Nkt. III b. Tgb.-Nr. 13 712/3932.

Frankfurt a. M., 10. 7. 1917.

Beir.: **Schweigepflicht der Hilfsdienstpflichtigen usw.**

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes
vom 11. Dezember 1915 bestimme ich in Erweiterung der
Verordnung vom 24. 4. 1917 — III b Nr. 8017/2448 — für
den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen
mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der
Festung Mainz:

§ 1.

Auch den bei Zivilbehörden auf Grund des Hilfsdienst-
gesetzes oder freiwillig ehrenamtlich oder gegen Vergütung
beschäftigten Zivilpersonen ist es verboten, anderen Per-
sonen über Art und Gegenstand ihrer Tätigkeit bei der Be-
hörde oder über die ihnen auf Grund dieser Tätigkeit be-
kannt gewordenen Tatsachen Mitteilungen zu machen, wenn
sich die Pflicht zur Geheimhaltung aus der Natur der Sache
oder aus einer besonderen Weisung der Behörde ergibt.

§ 2.

Dieses Verbot bleibt auch nach der Beendigung des
Dienstverhältnisses bei der Behörde bestehen.

§ 3.

Zu widerhandlungen, sowie Aufforderung oder Anrei-
zung zu Widerhandlungen werden, soweit die bestehenden
Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefäng-
nis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark be-
straft.

XVIII Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General:

Niedel,

Generallieutenant.

Cassel, 10. Juli 1917.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unser Rundschreiben vom 8. Juni 1917
— I. 235/16 — teilen wir mit, daß unser Gesamtvorstand
in seiner Sitzung vom 3. d. Mts. beschlossen hat, dem
Beschl. vom 8. Februar 1917 betreffend die Uebernahme
des Heilverfahrens für jugendliche, noch nicht versiche-
rungspflichtige Personen dahin zu ergänzen, daß mit Ge-
nehmigung des Herrn Vorsitzenden in Ausnahmefällen das
Heilverfahren auch für noch die Schule besuchenden Kinder
übernommen werden kann.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland.

In Vertretung.

Dr. Schroeder.

B. N. 512.

Diez, den 18. Juli 1917.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis mit Bezug auf meine Verfügung
vom 20. v. Mts., B. N. 391, Kreisblatt Nr. 143.

Das Versicherungsamt

Der Vorsitzende

J. B.:

Bimmermann.

I. 5558.

Diez, den 17. Juli 1917.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Nachdem in Kattowitz die Königl. Polizeiverwaltung
eingerrichtet worden ist, sind die Geschäfte der Auswechse-
lungskommission, die bisher im Verkehr mit Rußland von
dem Polizeikommissar Herud in Kattowitz, im Verkehr mit
Oesterreich-Ungarn von dem Bürgermeister Dr. Heuser in
Kattowitz wahrgenommen worden sind, auf den Königl.
Polizeidirektor in Kattowitz übergegangen. Der Schrift-
wechsel ist daher künftig mit diesem zu führen. Die nach
Rußland abzuschiebenden Personen sind — vorbehaltlich
späterer Regelung — nach Kattowitz und die nach Oesterreich
abzuschiebenden Personen nach Kattowitz (Polizeigefängnis)
abzubefördern.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Bimmermann.

Ergänzung der Bekanntmachung Nr. 19073 vom 4. Dezember 1916 über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung.

Vom 22. Juli 1917.

Auf Grund der Verordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. 6. 1915 (Reichsgesetzbl. S. 357) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 375) wird bestimmt:

Artikel I.

Der § 3 der Bekanntmachung über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung vom 4. Dezember 1916, Nr. 19073, erhält folgenden Absatz 2:

Das Eigentum an den von der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Anspruch genommenen Mengen wird von dem Zeitpunkte ab, in dem ihr Verlangen auf Ueberlassung dem Inhaber des Gewahrjams zugeht, auf die Kriegs-Kakao-Gesellschaft übertragen.

Artikel II.

Die in § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung vom 4. Dezember 1916, Nr. 19073, vorgesehene endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises wird durch das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W. 10, Viktoriastraße 34, getroffen.

Frankfurt (Main), den 22. Juli 1917.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Coblenz, den 22. Juli 1917.

**Kommandantur der Festung
Coblenz-Ehrenbreitstein.**

Cassel, den 20. Juni 1917.

Bekanntmachung.

Eine Landesversicherungsanstalt hat ihre Darlehensnehmer durch Rundschreiben darauf hingewiesen, daß durch den Krieg eine erhebliche Vertenerung aller Baukosten eingetreten ist, die ihren Einfluß notwendig auch da bemerkbar macht, wo Gebäude von Brandschäden betroffen werden und wieder hergestellt werden müssen. Genügte bekanntlich schon bisher die Versicherungssumme nur annähernd zur Herstellung des Verstorbenen, so trifft das bei den früher abgeschlossenen Versicherungen infolge der erhöhten Preise der Baumaterialien, der höheren Arbeitslöhne usw. jetzt in verstärktem Maße zu. Es erscheint daher unerlässlich, eine entsprechende zeitweilige Erhöhung der Versicherungssummen vorzunehmen, die zur Zeit etwa 25 bis 50 Prozent für die nächsten Jahre betragen dürften.

Wir möchten nicht verfehlen, auch unsererseits auf die Wichtigkeit der Frage hinzuweisen und die Erhöhung der Versicherungssummen zu empfehlen und ersuchen ergebenst, in den Amts- und Kreisblättern hierauf hinweisen zu lassen.

**Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt
Hessen-Nassau.**

In Vertretung.
Dr. Schroeder.

I. 5043.

Diez, den 19. Juli 1917.

Wird hiermit bekanntgegeben.

**Der Königl. Landrat.
Duderstadt.**

**Bekanntmachung
betreffend**

Stallhöchstpreise für Rindvieh zu Schlachtzwecken.

Auf Grund der Verordnungen des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 19. März 1917 und 5. April 1917 wird bestimmt:

I.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 7. Oktober 1916 werden die für Rindvieh zu Schlachtzwecken zulässigen Höchstpreise wie folgt festgesetzt:

- A. für 1. ausgemästete und vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren,
2. ausgemästete und vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren,
3. ausgemästete u. vollfleischige Bullen bis zu 5 Jahren,
4. ausgemästete und vollfleischige Färsen
Mk. 90,— für 50 Kg. Lebendgewicht.

- B. für 1. ausgemästete und vollfleischige Ochsen über 7 Jahre,
2. ausgemästete und vollfleischige Kühe über 7 Jahre,
3. ausgemästete u. vollfleischige Bullen über 5 Jahre,
4. angestrichene Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen jeden Alters bei einem Lebendgewicht
über 10 Ztr. Mk. 85,—,
über 8½ bis 10 Ztr. Mk. 80,—,
über 7 bis 8½ Ztr. Mk. 76,—,
über 5½ bis 7 Ztr. Mk. 72,—,
bis zu 5½ Ztr. Mk. 68,—.

Die Preise der höheren Gewichtsklasse dürfen nur dann bezahlt werden, wenn die Tiere die Gewichtsgrenze der vorigen Klasse um mindestens ½ Kg. überschreiten.

- C. für gering genährte Rinder einschließlich Fresser
Mk. 55,— für 50 Kg. Lebendgewicht.

- D. für minderwertige Rinder jedes Gewichts und Alters
sind angemessene Preise für 50 Kg. Lebendgewicht zu vereinbaren.

II.

Die vorstehenden Preise gelten für alle Ankäufe, die vom 1. Juli ds. Js. ab bei den Viehhaltern getätigt werden, soweit den Viehhaltern nicht auf Grund unserer Bekanntmachung vom 14. Juni 1917 noch die bisherigen höheren Preise gezahlt werden dürfen.

III.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juli in Kraft.
Frankfurt a. Main, den 27. Juni 1917.

Der Vorstand.

Wird hiermit veröffentlicht.

Diez, den 21. Juli 1917.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.**

J.-Nr. II. 8075.

Diez, den 19. Juli 1917.

Betrifft: Abgabe der alten Brotbücher.

Die noch in Ihrer Gemeinde lagernden alten Brotbuchformulare einschließlich der Umschläge ersuche ich sobald als tunlich hierher einzusenden, da dieselben vernichtet werden sollen.

**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.**

Nichtamtlicher Teil.

Stimmungsbild der Donnerstagsitzung.

WM. Berlin, 20. Juli. Die parlamentarische Kriegsarbeit führte den Reichstag gestern wieder über eine der Höhen, die für die spätere Betrachtung den Weg bezeichnen. Der inzwischen erfolgte Wechsel in der Reichsleitung hatte bewirkt, daß sich das Ungestüm des Andranges zu diesem großen Tage noch vermehrt hatte, obwohl man

... und vor allem zu hören, tam in elementarer Weise zum Ausdruck, und doch wird man nicht fehl gehen in der Bestimmung, daß auch gestern in dem dichtgedrängten Hause wie auf den Tribünen die Empfindung lebhaft geworden ist, wie tief sich die Persönlichkeit des früheren Kanzlers v. Bethmann Hollweg in ihrer äußeren Erscheinung wie in der Art ihrer Kundgebungen mit dem Begriff der großen Kriegstage der Volksvertretung verschmolzen hat. Etwas von diesem Gefühl arbeitete sich ja auch in den Reden des Tages an die Oberfläche. An dem überlieferungsmäßigen Gdplaze des Regierungstisches und an der Spitze einer Reihe von Staatsministern, wie sie vollzähliger noch niemals erschienen war, sah man gestern nicht den hochragenden Träger der feldgrauen Generalsuniform, sondern den schwarz bürgerlichen Rock. An den Lippen seines Trägers hing darum nicht minder die größte Spannung und Erwartung der Zuhörer zur Entgegennahme der ersten Kundgebung des zur Führung berufenen Mannes vor versammeltem Hause.

Diese Kundgebung haben wir an dieser Stelle bereits gewürdigt in ihrer Bedeutung und versucht, sie abzuschätzen in ihrer Wirkung. Daß die neue Epoche die eben abgeschlossene in ihrer geschichtlichen Bedeutung abtöten oder verblasen lassen soll oder kann, ist so wenig die Meinung des Volkes wie der Redner des gestrigen Tages, mochten sie sprechen von welchem Platz aus immer. Es ist nicht an dem, daß nun zu verbrennen ist, was wir bisher angebetet haben. Die Bethmanntage des bisherigen Kriegserlebens in der deutschen Volksvertretung brauchen, wie mehrere Kundgebungen gestern gezeigt haben, nicht ausschließlich auf die Richtungsdisziplin der geschichtlichen Rückschau zu warten, um die Gerechtigkeit zu finden, sie in ihrer wahren Bedeutung in die Ereignisse des Weltkrieges einzureihen. Gerade auch von Wortführern derjenigen Parteien, die das Abscheiden des früheren Kanzlers nach ihrer unerbittlichen Ueherzeugung verlangen mußten, ist dem Drange nach Gerechtigkeit in ihrem Urteil nicht gewehrt worden. Ein volles Maß der Wärme lebte aber in den Kundgebungen und begleitenden Anmerkungen zu Bethmanns Rücktritt, mit denen sich der Präsident des Hauses und der zur Nachfolge berufene Staatsmann zu Dolmetschern der Gefühle wider Volkskreise machten.

Freilich verbot die gebieterische Forderung der Stunde mit ihren drängenden und wichtigen Aufgaben ein tieferes Pflügen und ein längeres Verweilen bei Geschicknissen, die nun einmal der Vergangenheit angehören. Die neuen Pflichten rufen. Das Trommelfeuer von draußen treibt mit eherner Stimme dazu, seinen kostbaren Augenblick zu verlieren mit der Vereinigung der schwebenden Lebensfragen der Nation. Die Sentimentalität, die in der Politik ohnehin keinen Platz hat, kann und darf sich heute so wenig ausleben wie die geschichtliche Forschung und säuberliche Würdigung aller sachlichen Belange. Hart, ja brutal ruft die Stunde zu unwiderstehlicher Geschlossenheit nach vorwärts. Kann dir die Hand nicht geben, die weil ich eben lad. Drauf und dran! Durch im Siegerwillen! Das sind die alleinigen Gebote auf dem Schlachtfeld wie im Reichshause. So ging man denn gestern ohne Verzug an die ernste Arbeit der Stunde, und bei der Beschränkung, die sich nach der umfangreichen Vorbereitung der Dinge in Ausschüssen und Fraktionen und in der öffentlichen Erörterung die berufenen Wortführer der Parteien auferlegen konnten, wäre der Reichstag gestern in dieser einzigen Sitzung mit seinen für den jetzigen Tagungsabschnitt gesteckten Zielen zu Ende gekommen, wenn nicht ein formeller Einspruch von der radikalen Kante her für den heutigen Vormittag auf einer nochmaligen Sitzung bestanden hätte. Die Auseinandersetzung über die Kriegszielresolution und über die Neuordnung im Innern bekräftigte im wesentlichen nur Bekanntes. Sie gipfelte in den Beschlüssen der Annahme jener Resolution und in der Annahme der neuen Kriegskreditvorlage. Sie förderte eine Reihe von Forderungen an den neuen Mann zutage, über die die öffentliche Unterhaltung demnächst noch weiter gehen wird. Die Parteien verharren in Erwartung von Maßnahmen der Regierung in der Richtung einer engeren Gestaltung der Beziehung zwischen Regierung und Parlament.

... über ihre Beschäfte hinaus ein geschütteltes Haupt, das Guter geleistet. Das wird nicht verbleiben an den Fronten draußen den festerlichen, aus tiefstem Herzen quellenden nationalen Dank für unsere unergleichlichen Kämpfer, der unter dem stürmischen Beifall aller Hörer von dem leitenden Staatsmann wie von den Rednern des Hauses erneuert worden ist, noch zu vertiefen.

Deutschland.

WAB. Berlin, 21. Juli. Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat am 18. d. Mts. nachstehende Drahtung an den Großwesir gerichtet:

Durch das Vertrauen S. M. des Kaisers und Königs zu dem Amt als Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten berufen, drängt es mich, Eurer Hoheit meinen aufrichtigsten bundestreuen Gruß zu senden. Ich betrachte es als eine besondere Gunst des Schicksals, bei meinem Dienstantritt an der Spitze der türkischen Regierung einen Staatsmann zu finden, dessen tatkräftiges Interesse für die deutsch-türkische Bündnispolitik die gleichgerichteten Bestrebungen meines Herrn Vorgängers in so hervorragender Weise erleichtert hat. Eure Hoheit wollen versichert sein, daß es mein vornehmstes Ziel sein wird, auf dieser bewährten Grundlage weiterzubauen in unwandelbarer Bündnistreue und in unerschütterlicher Wahrung der bestehenden Verträge und Vereinbarungen. In Erinnerung an die persönlichen Beziehungen, die in Konstantinopel mit Eurer Hoheit anzuknüpfen mir vergönnt war, würde ich es als besonderes Glück empfinden, bei der Arbeit an der mir gestellten hohen Aufgabe auf Eurer Hoheit vertrauensvolle Unterstützung rechnen zu dürfen.

Mit dieser Begrüßung hat sich folgende Drahtung Talaat Paschas an den Reichskanzler gekreuzt:

Ich beeile mich, Eurer Excellenz zur Berufung auf den Posten des Reichskanzlers meine herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Dieser neue Beweis gnädigen Vertrauens, den S. M. der Kaiser soeben Eurer Excellenz gegeben hat, ist mir das beste Vorzeichen für die Beziehungen unserer beiden verbündeten Länder und den Erfolg unserer gemeinsamen Sache.

WAB. Berlin, 20. Juli. In den nächsten Tagen sollen die im vorigen Jahre begonnenen Verhandlungen über die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich wieder aufgenommen werden. Zu diesem Zweck werden sich deutsche Delegierte nach Wien begeben und dort mit den Sachreferenten in den zuständigen österreichischen und ungarischen Ministerien in Beratung treten. Die Verhandlungen werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

WAB. Berlin, 21. Juli. Der Kaiser ist heute abend nach dem Osten abgereist.

WAB. Berlin, 18. Juli. Von böswilligen Schwärmern werden Gerüchte verbreitet, die von Unruhen in Berlin im Anschluß an einige Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten zu erzählen wissen. Wie das Volkische Telegraphenbüro dazu von zuständiger Stelle erfährt, sind diese Gerüchte aus der Luft gegriffen. Tatsache ist nur, daß sich am Dienstag abend im Norden Berlins von dem einen Versammlungslokal aus ein Zug von noch nicht 500 Personen in Bewegung gesetzt hat, der sich bald von selbst zerstreute. Größere Teile dieser Menge begaben sich mit Omnibussen und Straßenbahnen nach dem Stadtinnern und versuchten unter Führung eines bekannten Landtagsabgeordneten in der üblichen Weise zu lärmern und demonstrieren. Diese Trupps in Stärke von zusammen noch nicht 300 Personen wurden durch die Polizei mühelos südwärts und nordwärts der Linden zerstreut. Dem Ursprung der übertriebenen Gerüchte wird von seiten der Behörden nachgegangen.

Der Sieg in Ostgalizien.

WAB. Berlin, 20. Juli. Den herausfordernden russischen Angriff zwischen Dnjestr und Karpathen haben unsere Truppen am 19. Juli durch einen Gegenstoß südlich des oberen Sereth beantwortet. Das Unternehmen ist vollkommen geglückt. Nach einer, auch durch österreichisch-ungarische Artillerie vorzüglich unterstützten sechsstündigen Feuerbereitung, die mit dem grauenenden Tag einsetzte und in den russischen Stellungen schwere Verwüstungen anrichtete, haben unsere Sturmtruppen 10 Uhr vormittags das

Der Angriff wurde durch einen jähen Wetterwechsel gestoppt. Die aufgelösten russischen Verbände wichen panikartig zurück. Ihre Verluste sind durch die Feuerwirkung in den zertrümmerten Stellungen und durch das Feuer unserer Verfolger im rückwärtigen Gelände außerordentlich blutig. Wenige Stunden nach dem Angriff konnten bereits 3000 Gefangene und 10 erbeutete Geschütze gezählt werden. Russische Gegenangriffe beiderseits der Mala Strzha und bei Zaborze, die den Einbruch in die russische Front zum Stehen bringen sollten, wurden unter schweren russischen Verlusten abgewiesen. Unser linker Flügel drängte im sumpfigen und seeburchsehten Oberlauf des Sereth entlang, während unser rechter Flügel sich beiderseits der Bahnlinie Bzborov-Tarnopol vorstieß. Die Linie Zaborze-Glebow ist überschritten und die russische Front bis zu einer Tiefe von 15 km durchstoßen.

Mehrere unserer starken Stoßtrupps hatten bei Byzki und Konichy, in der Gegend von Brzezany und südwestlich Brody beträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Sie brachen in die feindlichen Stellungen ein und brachten an allen Stellen eine größere Anzahl von Gefangenen zurück. Bei Smorgon war am Nachmittag des 19. und seit den frühen Morgenstunden des 20. der Feuerkampf lebhaft. In den Karpathen hat die Gefechtsaktivität merklich aufgelebt.

In der rumänischen Front nur zeitweise aufloderndes Artilleriefeuer. Unser Feuer auf die Bahnhöfe Independenta und Plesti riefen Brände hervor.

In der Westfront steigerte sich in Flandern das feindliche Artilleriefeuer von mittags an wiederum zu großer Heftigkeit. Besonders schwer lag das feindliche Feuer auf der Gegend von Lombartzude und Bizichoot bis südlich Holleke. Verschiedentlich wurden aufgefüllte feindliche Gräben und Bereitstellungen von uns unter Vernichtungsfeuer genommen. So östlich Ypern und nördlich Armentieres.

Im Artois brachten wir aus Batrouillen- und abgewiesenen feindlichen Angriffen eine Anzahl von Gefangenen ein.

In der Champagne wurde durch einen Volltreffer in ein feindliches Munitionsdepot ein großer Brand hervorgerufen. Vier starke Explosionen wurden beobachtet.

Polen.

WTB. Warschau, 21. Juli. In der Gesamtsitzung des vorläufigen Staatsrates vom 18. wurden alle zur Uebernahme des Gerichtswesens durch polnische Behörden unbedingt notwendigen Vorlagen angenommen, ebenso das Budget für Juli im Gesamtbetrag von 178.579,40 Mark. Dieses weist eine Vermehrung der ordentlichen Ausgaben auf, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Uebernahme des Gerichtswesens eine Folge des vergrößerten Haushaltsplanes der Justizverwaltung ist. Auf Antrag des Grafen Mostworowski wurde in Sachen der Beratung des Landtages, die von allererster politischer Bedeutung ist, beschlossen, sofort an die Erörterung des Entwurfs der Wahlordnung im Plenum heranzugehen, die vom Landtagsunterauschuß des Staatsrates bearbeitet ist. Bezüglich der Sicherstellung der Existenz der invaliden Legionäre wurde unter Anerkennung der Versorgungspflicht des polnischen Staates der Antrag angenommen, den Invaliden ihrer Befähigung entsprechende Stellungen im Staatsdienst zu bieten. Aus dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses ist bemerkenswert, daß der Direktor der Abteilung für Volkswirtschaft beauftragt wurde, einen Gesetzentwurf für das Zudermoney auszuarbeiten.

England.

WTB. Amsterdam, 21. Juli. Nach englischen Zeitungen wurde durch ein Weichensgericht festgestellt, daß bei den letzten deutschen Luftangriffen auf London englische Flieger durch die englischen Abwehrgeschütze getroffen wurden. Der englische Flieger Graham Salmon wurde getötet. In der World schreibt ein höherer Offizier von der Westfront, er habe noch nie so schlecht auf Flugzeuge schießen sehen, wie bei dem letzten deutschen Luftangriff auf London. Das Wochenblatt John Bull fordert

den Angriff zur Folge hatte, richteten sich nicht nur gegen Deutsche, sondern auch gegen russische Juden sowie gegen Franzosen und Italiener.

Griechenland.

WTB. Athen, 20. Juli. Die Alliierten haben Griechenland mitgeteilt, daß sie ihm demnächst seine leichten Seestreitkräfte zurückgeben werden.

Spanien.

WTB. Barcelona, 20. Juli. Sabasmeldung. An der Ede der Straßen Conde und Asfalt wurde eine Barrakade errichtet. Die Aufrührer wurden infolge des Eingreifens bewaffneter Kräfte schnell zerstreut. Andere Kräfte versuchten gleichzeitig Unruhen zu stiften, wurden aber zerstreut. In der Nacht nahm die Hauptstadt von Katalonien wieder das gewöhnliche Aussehen an. Kaffeehäuser und Theater waren geöffnet. Die Straßenbahnen verkehrten fahrplanmäßig.

WTB. Madrid, 20. Juli. Sabasmeldung. Politische Streife erkläre nachts 1 1/2 Uhr: Die Parlamentarier, die an der Versammlung in Barcelona teilgenommen haben, sehen ihre Aufgabe als erledigt an. Sie sind nach Madrid zurückgekehrt und haben sich vorgenommen, eine Kundgebung an die Regierung zu richten, in der sie ihre wichtigsten Forderungen aufrecht erhalten.

Holland.

WTB. Haag, 21. Juli. Meldung des Korrespondenzbüros. Der Minister des Äußern teilt folgendes mit: Die britische Regierung hat den niederländischen Gesandten in London verständigt, daß die britische Admiralität die Richtigkeit des Standpunktes der niederländischen Regierung bezüglich der auf Hierksee abgeworfenen Bomben anerkennt. Sie gibt zu, daß die Bomben von einem britischen Flieger abgeworfen wurden, der sich über dem besetzten Teile Belgiens glaubte. Der britische Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten ersuchte den niederländischen Gesandten seiner Regierung das tiefe Bedauern der britischen Regierung auszusprechen. Die britische Regierung erkläre sich bereit, eine Schadensvergütung zu zahlen, deren Höhe im Einverständnis mit der niederländischen Regierung festgesetzt werden soll.

Schweden.

WTB. Stockholm, 20. Juli. Die englische Gesandtschaft teilt mit, daß die Bedingungen, unter denen schwedische Schiffe aus englischen Häfen zurückkehren dürfen, folgende sind: 1. Schwedische Schiffe, die in England liegen, dürfen abfahren, sobald entsprechende schwedische Schiffe als Ersatz ankommen. 2. Kann der Reederei kein Schiff zur Ablösung schicken, weil er keines hat, gestatten ihm die englischen Behörden, einstweilen seine Dampfer von England nach Schweden fahren zu lassen, wenn 25 Prozent von dem versicherten Wert des Schiffes bei einer englischen Bank hinterlegt sind. Die englische Gesandtschaft will durch die Bekanntgabe dieser Bedingungen frühere Behauptungen der schwedischen Blätter widerlegen. — „Aftenbladet“ betont, man könne für die Veröffentlichung nur insofern dankbar sein, als man jetzt mit Sicherheit wisse, daß die britische Regierung noch rücksichtsloser über den neutralen Schiffsraum verfüge, als man erwartet habe.

Anzeigen.

Betrifft Eierausgabe.

Vom Dienstag, den 24., bis Donnerstag, den 26. Juli, kann auf Nummerabschnitt 13 der Eierkarte je ein Ei bezogen werden.

Freiendiez, den 21. Juli 1917.

Der Bürgermeister: Münzler.